

Der Düwel von Düdinghausen

Auf dem östlichen Punkte des Rehburger Höhenzuges liegt das zu Grafschaft Schaumburg gehörige Dorf Düdinghausen, In 1/2 Std. vom Bahnhof Hagenburg der Steinhuder Meerbahn und in 1 1/2 Std. vom Bahnhof Lindhorst der Stadtbahn Hannover-Bückeburg zu erreichen.

Die einzelnen Gehöfte und Anbaustellen breiten sich an der nördlichen Abdachung des Bergrückens aus und halten sich versteckt hinter ausgedehnten Waldungen und Baumgruppen. Dieses stille Bergdörfchen, dessen Bewohner dem steinigen Boden in harter Arbeit den Ertrag abgewinnen müssen, war in letzter Zeit, namentlich in Osterfeste, das Ziel viele Ausflügler, die alle kamen, um das vielbesprochene Wunder zu sehen, den wieder aufgefundenen „Düwel von Düdinghausen“. Damit hat es folgende Bewandtnis.

Dicht neben der neu erbauten Meierschen Wirtschaft, an dem Wege vom Hagenburg über die Höhe nach Auhagen, liegt das Gehöft Widdel Nr. 2. Der Besitzer dieses Hofes, hat vor einigen Wochen eine alte Scheune abreißen lassen, um einen Neubau an ihrer Stelle durchzuführen. Dabei fand man in einem Heufach eine etwa 1 1/2 Meter hohes Friesstück, eine Pansäule, die oben in einem Teufelskopf ausläuft, mit zwei vom Halse auf die Brust herabfallende Schuppenbändern und mit Flammzeichen auf der Brust. Dieses Steinbild mit seinen muschelförmigen Verzierungen ist vollständig erhalten und zeigt eine sorgfältig durchgeführte Bearbeitung. Das Gegenstück liegt noch als Steinstufe in der abgerissenen Scheune, allerdings ist das Fußteil abgeschlagen, aber noch vorhanden, so dass das Ganze leicht wieder zusammengeführt werden kann. Gefunden ist ferner eine Löwenfigur, deren noch erhaltender Kopf abgeschlagen ist, auch eine Steinplatte mit verschiedenen Fruchtornamenten, die als Bekrönung zu einem Wappenstein gedient haben mag. Bei den weiteren Aufräumarbeiten, auch die übrigen Gebäude sollen nach und nach neu aufgeführt werden, kommen jedenfalls noch mehr merkwürdige Bauteile zum Vorschein.

Die Fundstücke gehören der Spätrenaissance an, Sie wurden anfänglich als Reste eines Portals angesehen, das einst hier auf der Höhe befindliche Burg eines Edelings geschmückt haben konnte; wahrscheinlich aber ist, dass sie einem alten Kamin einer solchen Burg entstammen, wie sie sich in ähnlicher Ausführung heute noch z.B. an den Kaminen des Bilder- und Eßsaales im Schlosse zu Stadthagen finden.

Auch mag hier noch die Vermutung ausgesprochen werden, das diese Bausteine vielleicht aus dem jetzt wüst liegenden nahen Schlosse zu Sachsenhagen, das während des 30jährigen Krieges zerstört wurde und dann allmählich zerfiel, nach hier gekommen sind. Näheres wird sich erst nach der genauen Prüfung von sachkundiger Seite mitteilen lassen. Übrigens hat sich der Vorstand des Geschichts- und Altertumsvereins in Bückeberg durch seinen Vorsitzenden Oberbürgermeister a. D. Beseler sofort um den Ankauf der Fundstücke bemüht.

Was die Sage von der Burg etwa eines Diudo anlangt, dem der jetzige Ort Düdingshausen seinen Namen verdanken mag, so erzählt man sich, das hier einst ein Ritter gewohnt habe, dessen Burg auf den heutigen Hofstätten Nr. 1 und 2 gelegen habe. Der letzte Burgherr sei ohne Erben gewesen und habe die gesamte Besizung unter seine sechs Knechte gleichmäßig verteilt. Durch diese Teilung seien die heute noch vorhandenen sechs Höfe entstanden, die merkwürdigerweise sämtlich fast gleiche Größe haben, je nämlich 100 Morgen.

Die Kunde von der Teufelsfigur reicht schon mehrere Generationen zurück. Im Dorfe hieß es allgemein: „In Widdles Schöne siff de Düwel!“ Kinder und auch Erwachsene hatten deshalb vor der Scheune eine gewisse Scheu. Nun ist der Teufel dort wirklich gefunden. Das Tagesgespräch aber in den Orten um das Steinhuder Meer herum ist für lange Zeit - de Düwel von Düdinghausen.

Bericht von W. Wiegmann, aus dem Jahr 1909

Bis ca. 1925 hatte mein Urgroßvater Wilhelm Meyer den „Düwel“ in unserem Gasthaus „Zur Erholung“ aufgestellt. Der Erzählung nach soll die Pansäule von einem Pastor, der sie vorher vom Bauer Widdel abgekauft hatte, abgeholt und zerstört worden sein.

Mit finanzieller Unterstützung der Schaumburger Landschaft und unserer Gemeinde konnte die Panfigur wieder hergestellt werden.

Am 08. Juni 2012 kehrte somit der "Düwel" zu uns zurück und hat seinen Platz in unserem Garten gefunden.

Ulrike Friedler-Meyer



*500 Jahre Schaumburg - Fürstenreise im Jahr 2010
Der Schauspieler Peter Kempfe besucht uns, am 20.08.2010,
in der Rolle von Fürst Ernst zu Holstein-Schaumburg.*

